



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2022



UNSERE THEMEN

- Gemeinsam Krisen meistern
- Eine wie keine
- Blutspende

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine anhaltende und dennoch wichtige Agenda ist für das Rote Kreuz nun schon seit zwei Jahren die Pandemiebewältigung. Diese geht mit einer Vielfalt von Aufgaben einher, die wir im ersten Moment gar nicht zu überblicken vermögen. Und dennoch gibt es Menschen, die den Fokus genau da haben, wo er sein sollte: bei den Hilfesuchenden und Schutzbefohlenen. Lesen Sie auf Seite 1 und 2 wie das DRK mit vereinten Kräften derartige Krisen angeht und den Bevölkerungsschutz in der Vordergrund stellt. Was braucht es, um Krisen auch in Zukunft bewältigen zu können und welche Schritte sind wichtig?

Anschließend erfahren Sie, warum auch im Pflegebereich, wie in unsere Perleberger Tagespflege, die Einzelne für unsere Protegés so wertvoll ist. Womöglich nicht so groß wie der Bevölkerungsschutz, dennoch ist es der Alltag vieler älterer Menschen. Das Thema zeigt einmal mehr, wie sehr es auf jeden einzelnen Menschen ankommt. Wir alle können etwas erreichen, und gemeinsam be-

wegen wir richtig viel. Das macht uns als DRK aus und ist – genau wie der Frühling, der jetzt vor uns liegt – ein Lichtblick in schwierigen Zeiten. Ich wünsche Ihnen Glück und Zufriedenheit.

Herzliche Grüße Ihr

René Brands
Beauftragter Öffentlichkeitsarbeit und Personal

Gemeinsam Krisen meistern – Forderungen für einen starken gesundheitlichen Bevölkerungsschutz

Seit zwei Jahren steht das Rote Kreuz in der ersten Reihe der Pandemiebewältigung. Von der Beschaffung von Schutzausrüstung für die soziale Infrastruktur, der Übernahme von Patientenverlegungsfahrten, bis hin zum Aufbau und Betrieb von Impf- und Testzentren hat das DRK maßgeblich zur Entlastung des Regelsystems im Gesundheitswesen beigetragen. Doch welche Strukturen benötigen wir im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, um in Zukunft Krisenlagen noch besser begegnen zu können?

DRK – vereinte Expertise aus Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband

Als größte der anerkannten Hilfsorganisationen und gleichzeitig Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege übernimmt das Rote Kreuz eine einzigartige Doppelrolle: Als Hilfsorganisation war das DRK im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes seit Beginn der Pandemie intensiv in die Konzeption und den Aufbau von Test- und Impfangeboten eingebunden.

Zum Schutz sogenannter besonders vulnerablen Gruppen – also Menschen, die besonders gefährdet sind, einen schweren Infektionsverlauf zu erleiden – baute das DRK mit Unterstützung der anderen Hilfsorganisationen Anfang 2021 innerhalb kürzester Zeit 33 mobile Impfteams im Land Brandenburg auf. Diese Teams ermöglichten ein schnelles und niedrighschwelliges Impfangebot für Menschen in sozialen Einrichtungen der Pflege und Eingliederungshilfe sowie in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.

Gleichzeitig stand und steht das DRK als Wohlfahrtsverband vor der Herausforderung, seine eigenen Einrichtungen durch die pandemische Lage zu begleiten und allen Bewohnenden und Mitarbeitenden bestmöglichen Schutz zu ermöglichen.

Nach zwei Jahren dieses doppelten Einsatzes kann das Rote Kreuz mit Stolz auf die geleisteten Einsätze blicken. Die vereinte Expertise aus Wohlfahrt und Bevölkerungsschutz macht das DRK zu einem starken Partner in der Pandemiebewältigung.

Doch die Einsätze der vergangenen beiden Jahre haben auch gezeigt, dass die derzeitigen Strukturen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz nicht ausreichen, um Krisenlagen wie der Corona-Pandemie erfolgreich zu begegnen. Basierend auf den Erfahrungen der Einsätze in den vergangenen zwei Jahren fordert das DRK daher deutlich eine bessere Vorbereitung bei allen Akteuren im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz:



Hubertus Diemer, Vorsitzender des Vorstands im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. (3. v. l.) mit Vertretern der Brandenburger Hilfsorganisationen bei der Eröffnung des Impfzentrums in Potsdam

1. Stärkung der Strukturen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes

Die Lage hat uns gezeigt, dass das Gesundheitssystem in seiner derzeitigen Systematik nicht geeignet ist, um langfristige Krisenlagen zu bewältigen. Das Regelsystem kann aufgrund seiner wirtschaftlichen Ausgestaltung nur kurze Spitzenbedarfe decken.

So wäre z.B. die Impfstrategie im ersten Halbjahr 2021 ohne den großflächigen Aufbau von Impfzentren und -teams nicht denkbar gewesen. Gleichzeitig ist bei einem hohen Aufkommen von Patienten der Regelrettungsdienst schnell an seine Belastungsgrenze gekommen. Auch an anderen Stellen des Regelsystems kam es zu Problemen in der Sicherstellung der Versorgung, so z.B. in Krankenhäusern.

Zukünftig sollten daher neben dem Regelsystem verstärkt Strukturen aufgebaut wer-

den, die mit Unterstützung der Bevölkerung (z.B. durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer oder Spontanhelfende) in der Lage sind, eine Rückfallebene im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz zu bilden.

Hierbei macht es Sinn, auf die bereits vorhandenen Strukturen der Hilfsorganisationen zurückzugreifen und diese gezielt zu stärken. So könnten u.a. bereits aktive Einsatzkräfte und Helferinnen und Helfer eine Zusatzausbildung als ehrenamtliche Pflegehilfskraft erhalten.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, auch im Regelrettungsdienst landesweit wieder eine dauerhafte Einbindung von Hilfsorganisationen anzustreben. Zu überlegen wäre, ob ggf. auch verstärkt Strukturen des Katastrophenschutzes regulär in solche Planungen eingebunden werden sollten.

2. Bessere Vernetzung zwischen den Akteuren

Insbesondere in der Anfangsphase der Pandemiebewältigung zeigte sich, dass es kaum etablierte Kommunikationsstrukturen und -wege zwischen dem Regelsystem im Gesundheitswesen und den etablierten Strukturen im Bevölkerungsschutz gibt. Dies zeigte sich sowohl auf Ebene der zuständigen Landesverwaltungen (MSGIV und MIK) als auch zwischen den Dienstleistern und Spitzenverbänden. Unter anderem durch die in den letzten 20 Jahren erfolgten Kommunalisierungen des Rettungsdienstes waren auch Vernetzungsstrukturen zwischen Hilfsorganisationen und der Notfallvorsorge weitestgehend zum Erliegen gekommen.

Um in zukünftigen Krisenlagen besser agieren zu können, braucht es daher einen Ort, an dem im Vorfeld über ein zielgerichtetes Krisenmanagement, mögli-

che Schadenslagen und Szenarien, unter Einbeziehung von Ärzteschaft, Krankenhäusern, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen gesprochen wird.

3. Aufbau einer Landesvorhaltung zur Unterstützung der sozialen kritischen Infrastruktur

Die Auswirkungen der Pandemie haben uns nochmals klar vor Augen geführt, dass soziale Einrichtungen zur kritischen Infrastruktur gehören. Das bedeutet, dass es zu erheblichen sozialen, gesellschaftlichen und menschlichen Problemen kommt, wenn diese Einrichtungen nicht mehr funktionieren.

Für den Fall, dass es künftig zu einer Beeinträchtigung oder sogar zum Ausfall von sozialer Infrastruktur kommen sollte (z.B. Einrichtungen der stationären Altenhilfe, Eingliederungshilfe, ambulante Pflege, Kindertagesstätten, usw.) sollte es

eine Landesvorhaltung im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes geben, die wichtige Materialien zentral vorhält. Hierzu gehören u.a. Schutzausrüstung, mobile Pflegebetten, Hygienekits und Windeln. Nur durch eine ausreichende staatliche Vorhaltung können Engpässe in der Beschaffung von wichtigen Gütern im sozio-medico Kontext zukünftig vermieden werden.

Besser vorbereitet für Krisenlagen

Die aktuelle Lage stellt alle Akteure im Gesundheitswesen vor erhebliche Belastungen.

Um zukünftig besser vorbereitet zu sein, braucht es von Seiten des Staates mehr Planungen und Vorbereitungen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz. Hierbei sollten die Erfahrungen aller Akteure aus der aktuellen Krise einbezogen werden.

Eine wie keine

Man könnte meinen die DRK-Tagespflege in Perleberg ist wie jede andere. Nun gewissermaßen ist sie das auch, denn der Versorgungsauftrag gleicht sicherlich dem aller anderen Tagespflegen in der Prignitz. Dennoch sind es die Persönlichkeiten, die eine Einrichtung besonders und für die Tagesgäste besonders wertvoll machen.

Angefangen bei der Pflegedienstleistung Morena Milde, die vom ehemaligen Chef als „Frau, die sich nicht traut“ bezeichnet wurde. Ein Titel der ihr alles andere, aber nicht gerecht wurde und das stellte Morena Milde bei ihrem Wechsel zum DRK am 01. August 2005 unter Beweis. Anfangs noch als Mitarbeiterin in der Ambulanten Pflege, führten ihre Touren sie in die ländliche Umgebung von Perleberg zu vielen PatientInnen. Als Mutter mit Kleinkind bekam sie 2011 die Chance die Stellvertreterin der Pflegedienstleitung der Tagespflege in Perleberg zu werden, so dass Wochenend- und Teildienste ihr nicht mehr Kopfzerbrechen bereiten mussten. Durch ihr hohes Einfühlungsvermögen und die fachliche Kompetenz konnte sie nicht nur ihre Tagesgäste sondern auch ihre Vorgesetzten von sich überzeugen und wurde 2015 in logischer Konsequenz Pflegedienstleitung. Ihre KollegInnen beschreiben sie heute noch als vielseitig, kreativ und engagiert. Natürlich wechselte auch unter Morena Milde immer wieder mal das Personal,



Pflegedienstleitung Morena Milde

das lässt sich in der heutigen Zeit kaum vermeiden, aber eine Kollegin blieb ihr seit 2013 treu: Karin Jelsch. Sie ist inzwischen stellvertretende Pflegedienstleitung und große Unterstützung für Milde. Überhaupt weiß diese Ihre KollegInnen und deren Talente zu schätzen. Da wäre zum einen die gelernte Köchin Frau Koselowski, die nicht nur die Gäste der Pflegeeinrichtung mit ihren selbst gezauberten Köstlichkeiten jeden Tag aufs Neue verwöhnt. Da die Tagespflege sich, ebenso wie die Ambulante Pflege und

Geschäftsstelle des Kreisverbandes, sich in der Friedensstraße 4b befindet, gibt es den ein oder anderen aus den benachbarten Räumlichkeiten, der gern mal zum freiwilligen Vorkoster wird.

Nancy Glockzin, auch in der Pflege tätig, besitzt zudem noch einen Personenbeförderungsschein und macht für die Tagesgäste auch spontane Ausflüge in den Hagen, zum Wochenmarkt oder zum Tierpark möglich. Die Tagesgäste schätzen sie insbesondere für ihre aufgeweckte Art und ihre Spontanität.

Und selbst wenn nicht jede einzelne Mitarbeiterin erwähnt werden kann, so ist Milde sehr stolz auf ihr Team und beschreibt auch die anderen KollegInnen als ruhig, kompetent und kreativ in ihrer Arbeit. Insbesondere für demenzkranke Menschen, seien diese Fähigkeiten sehr wichtig, so Milde. Sie ist froh darüber, KollegInnen an ihrer Seite zu haben, die auch gern in andere Rollen schlüpfen, um den Tagesgästen, nicht nur den Alltag, sondern auch Geburtstage und andere Feiertage zu versüßen. Neben Helge Hahnemann, hatten so auch schon die drei Damen vom Grill und die Jacob-Sisters ihr Debüt in der Tagespflege. „Die MitarbeiterInnen in Perleberg haben eben Karneval im Blut“, so Morena Milde. Dass sich der gute Zusammenhalt zwischen den MitarbeiterInnen nicht nur beruflich wiederfindet, beweisen gemeinsame Grillabende oder die jährliche Teilnahme als Team im Volleyballturnier der Prignitzer Wirt-schaft.

Der Tagespflege selbst stehen helle und große Räumlichkeiten zur Verfügung. Das parkähnliche Außengelände mit dem eigens angelegten Kräutergartenhochbeet macht nicht nur das Arbeiten angenehm, sondern ist für die Tagesgäste ein großer Gewinn, insbesondere in den warmen Jahreszeiten. Diese wiederum haben neben der Tagespflege auch die Möglichkeit, die Angebote des Seniorentreffs, welcher ebenso seine Räumlichkeiten in der Friedensstraße hat, zu nutzen. Der Seniorentreff bietet vielseitige Veranstaltungen und eigene spannende Ausflüge an. Für medizinische Absprachen oder um Veränderungen schnellstmöglich umsetzen zu können, ist die Zusammenarbeit mit der Ambulanten Pflege im Haus nicht nur praktisch, sondern durchaus möglich. Letztlich bleibt die Frage, ob diese Tagespflege mit ihren einzigartigen Charakteren und den Möglichkeiten, die ihr zu Verfügung stehen, wirklich wie jede andere Tagespflege in der Prignitz ist ... die Antwort darauf wird sich jede/r LeserIn selbst geben müssen.



Foto: René Brands

Team der Tagespflege Perleberg

Blutspenden während Infektionszeiten

Das Wichtigste vorweg: Jede Blutspende zählt und wird dringend benötigt. Die DRK-Blutspendedienste beobachten die Lage rund um die Verbreitung des neuartigen Coronavirus sehr aufmerksam und stehen hierzu in engem Austausch mit den verantwortlichen Behörden.

Wie immer gilt: Menschen mit grippalen oder Erkältungssymptomen sollen sich erst gar nicht auf den Weg zu einer Blutspendeaktion machen. Das gilt auch für Spendewillige, die sich in den vergangenen vier Wochen im Ausland aufgehalten haben. Wenn Sie also gesund und fit sind, können Sie Blut spenden. Denn auch in Zeiten des Coronavirus benötigen wir dringend Blutspenden, damit die Patienten weiterhin sicher mit Blutpräparaten in Therapie und Notfallversorgung behandelt werden können.

Aktuelle Informationen und Termine: Wir empfehlen Ihnen, auf der Internetseite nachzulesen, ob es aktuelle Einschränkungen oder Änderungen bezüglich Blutspenden gibt. Täglich aktualisieren wir zudem unsere Termine. Informieren Sie sich daher bitte tagesaktuell, ob Ihr Wunschblutspendetermin stattfindet.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.drk-blutspende.de
oder rufen Sie uns an: Servicetelefon 0800 11 949 11

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Wir testen im Rahmen der Blutspendeaktion nicht auf Corona!

Derzeit können wir aufgrund der aktuellen Lage vor Ort keine Kinderbetreuung gewährleisten. Bitte sehen Sie daher davon ab, Ihre Kinder mit zur Blutspende zu bringen.

Vorsorglich weisen wir Sie darauf hin: Bitte achten Sie auch auf Blutspendeaktionen auf einen Mindestabstand von 1,5 Metern zu Ihren Mitmenschen.

Bitte bringen Sie zum Ausfüllen des Anamnesebogens Ihren eigenen Kugelschreiber mit.

Wichtige Kontakt-nummern

Zentrale Infonummer des DRK:
08000 365 000.

Kostenfrei und 24h erreichbar!
Kostenlose Blutspender Hotline:
0800 11 949 11

“Zukunft gestalten
– DRK-Arbeit
unterstützen”

Impressum

DRK-KV Prignitz e.V.

Redaktion:
René Brands

V.i.S.d.P.:
Martin Krüger

Herausgeber:
DRK-KV Prignitz e.V.
Friedensstraße 4b
19348 Perleberg
03876 79148 0

<http://www.drk-prignitz.de/>
kreisverband@drk-prignitz.de

Auflage:
500